

Besuchen Sie hier die [Webversion](#).



NachInnen.de

Newsletter

Bücher, Aphorismen, Texte +



Jan Schneider

Jan-Newsletter vom 17. Juni 2017 (035)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich begrüße Sie herzlich zu meinem samstäglichem Newsletter. Diesmal mit

- Es war der Alkohol
- Und dahinter Nirwana (+ Trump's Vogel)
- Tod, Katastrophen und ihre guten Seiten

Ich lade Sie herzlich zum Lesen ein und wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre mit anregenden Impulsen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Erleuchtungs-Minütchen der Woche: Es war der Alkohol

»Schatz, es war der Alkohol, warum ich das gemacht habe.«

»Ich weiß, mein Schatz«, sagte der Partner, »Ich habe gesehen, wie der Alkohol dich überfallen hat.«

Ein Wort dazu

Die Erwiderung des Partners ist humorig, für die Beziehung gilt das nicht. Für sie ist es fünf vor zwölf oder bereits zwölf – aber nicht des Alkohols wegen, wie es der zweite Partner zutreffend ausdrückt.

Vorsicht jedoch mit Bewertungen und Urteilen. Zu viele Szenarien sind für die Gründe dieser Entwicklung möglich. Der humorige Partner muss nicht das Opfer sein, der mit dem Alkoholproblem nicht der Täter. In der Realität sind beide Partner beides, auch wenn der Verstand für diese Sichtweise etwas Zeit benötigt.

In dem Beitrag »Tod, Katastrophen und ihre guten Seiten« thematisiere ich die Verantwortung in Fällen, in denen der Verstand seine Hände in Unschuld waschen will.

[Weitere Erleuchtungs-Minütchen ...](#)

Bild der Woche (095): Und dahinter Nirwana



Ein Wort dazu

Natürlich findet sich kein Nirwana hinter dieser seltsamen Absperrung, der Titel ist daher ein Fake. Es ist ein kleiner See am frühen Morgen. Der dichte Nebel erlaubt keine Sicht auf das andere Seeufer. Die Pfähle im Vordergrund täuschen zusammen mit dem Nebel eine unendliche Weite vor. Oder das Nirwana, wie es mir bei diesem Anblick einfiel.

Bevor ich die andere Uferseite erreichte, verzog sich der Nebel und das Nirwana war dahin.

Ursprünglich plante ich für dieses »Bild der Woche« ein Kranichfoto mit dem Titel »Trumps bad, very bad world: Fischers Freund fischt frische Fische« ein. Beim Schreiben des dazugehörigen Textes fielen mir beim Freund und Feind die Fake News ein. Trumps Vogel war geboren und der Text landete in »Seelengeflüster und Gedanken zur Zeit«. Aber keine Sorge, der Titel des neuen Bildes der Woche ist ebenfalls ein Fake.

Hier der Text mit dem bösen Vergleich zwischen Trump und einem Vogel (oder im Web mit dem Foto: www.nachinnen.de/trump-very-bad-world)

Trump's bad, very bad world: Fischers Freund fischt frische Fische

Ich gebe unumwunden zu: Bei diesem Titel arbeite ich mit alternativen Fakten. Erstens ist dieser Vogel eher Fischers Feind denn Freund. Zweitens fischt er nicht, sondern wartet bis ich auf wenige Meter an ihn herankomme, fliegt dann am Ufer entlang vor und wartet erneut auf mich.

Doch sollte er fischen, wären es frische Fische. Das wäre dann ein nicht-alternativer ergo faktischer Fakt. Wie langweilig.

Langweilig, aber erleuchtend, denn jetzt kenne ich Trumps Grund der Vorliebe für alternative Fakten. Er will seine Mitmenschen nicht langweilen, er will sie unterhalten. Fakten eignen sich nicht dazu, das lernte er in seinen Fernsehshows.

Der gute Mensch Trump müht sich um die Unterhaltung Amerikas; sogar der kleine Rest der Welt liegt ihm am Herzen. Was ist aber ihr Dank? Welch ungerechte, undankbare und begriffsstutzige bad, very bad World!

Und die Menschen sind auch bad, very bad, wenn sie behaupten, Trump hätte einen Vogel. Dabei hat Trump sicher mehr Hirn als dieser Vogel hier.

Wenn allerdings der Vogel ebenfalls eine Realityshow abzog, da er sich an alternative Fakten hielt? Ein bad, very bad Verdacht, denn dann müssten die Verstandessitzvolumina doch einem Vergleich unterzogen werden ... Bad, really very bad.

[Weitere Bilder der Woche ...](#)

Seelengeflüster und Gedanken zur Zeit: Tod, Katastrophen und ihre guten Seiten

*Aus den Augen, aus dem Sinn ist nicht aus der Seele.
Jan Schneider*

Eine gewagte These, Tod und Katastrophen haben gute Seiten? Mitnichten. Die Faszination an globalen Katastrophen belegt diese These, wenn die Gründe der Faszination daran bewusst werden.

Die Faszination der Unfälle und Katastrophen

Schlechte Nachrichten verkaufen sich besser. Alibimäßig ermahnen sich die Medien, auch gute Nachrichten zu bringen. Des Konkurrenzkampfes um die Gunst der Konsumenten wegen, konzentrieren sie sich weiterhin auf die schlechten Nachrichten. Angebot und Nachfrage eben.

Unfälle faszinieren. Einen Beweis liefern die Gaffer und Smartphonefilmer, die ihre Bilder sozial, also gemeinnützig, in den sozialen Medien teilen. Einige Vertreter dieser sozialen Subspezies Mensch greifen aktiv ein und provozieren die Unfälle. Die härtesten Vertreter filmen Gewaltexzesse, die sie selbst verüben. Ein statisches Selfie reicht nicht mehr aus – nicht für die Produzenten, nicht für die Konsumenten.

Warum tun sie es, die Filmer und die aktiven Täter? Auf ihr (grenz)pathologisches Selbst allein hinzuweisen, ist eine verkürzte Sichtweise. Die soziale Community mit ihrer Faszination an diesen Inhalten ist mitverantwortlich.

Faszinatorische Höhepunkte: globale Katastrophen

Je größer die Katastrophen, desto faszinierender. Globale Katastrophen üben eine unwiderstehliche Anziehungskraft aus, deren Befriedigung sogar Geld kosten darf. Die Bücher, Filme, Vorträge etc. über den Inka-Kalender und das Ende der Welt im Jahr 2012 sind ein Beispiel.

2012 ist vergangen, die Welt existiert, doch die nächsten Katastrophentermine folgen unverzüglich. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich kosmische Katastrophen durch ominöse Planeten oder Asteroiden, die demnächst die Erde treffen und das Leben auf ihr auslöschen werden. Der Asteroid Apophis im Jahr 2036 ist der nächste Kandidat. Wie mit 2012, lässt sich auch mit den kosmischen Impakten nicht nur in Hollywood Geld verdienen. Die Medien jedweder Art machen mit Katastrophen und Grauen jedweder Art gutes Geld.

Die Zeugen Jehovas lernten aus ihren nicht erfüllten Untergangshoffnungen, zumindest partiell. Das Ende erwarten sie nach wie vor, den Zeitpunkt nennen sie allerdings nicht mehr. Hollywood & Co. werden es nicht lernen, zu groß die Verlockung des Geldes, welches damit verdient werden kann.

Eine natürliche gute Seite: Sparringpartner

Böse ist Hollywood deshalb nicht: »Stell dir vor, es gibt einen Katastrophenfilm und keiner guckt hin.« Die Katastrophenfilme gibt es, weil es eine entsprechende Nachfrage gibt. Doch sind die Filmgucker nicht a priori böse. Der menschliche Körper will auf Gefahren vorbereitet sein. Das ist ein Millionen Jahre altes genetisches Programm, welches das Überleben einer Spezies garantiert. Säbelzahn tiger und Mammuts sind aber ausgestorben, Eiszeiten oder Supervulkane sind nur aus der Geschichte bekannt. So muss die virtuelle Welt her, um vordergründig die Lust am Nervenkitzel zu befriedigen, und faktisch, um den Körper allzeit bereit zu halten. Genetische Programme, die Millionen von Jahren das Überleben garantierten, werden nicht in wenigen Generationen umprogrammiert.

Die Katastrophenfaszination hat folglich ihre guten Gründe, hilft sie doch, mit den persönlichen Unglücken des Lebens umzugehen. Da Katastrophen immer seltener werden, ist dem Menschen die virtuelle Welt sein Sparringpartner, der ihn für die möglichen realen Unglücke und Katastrophen fit hält.

Diese Sparringpartnerschaft beweist ein anderes Phänomen. Da wir unsere unmittelbare Umwelt immer sauberer und bakterienreiner halten, braucht der Körper Sparringpartner, damit er Viren und Bakterien weiterhin trotzen kann. Der bakterienreinen Umwelt wegen, ist er auf körpereigene Sparringpartner angewiesen.

Autoimmunerkrankung oder Allergie nennt es der Mensch. Sage keiner, auch keine Mutter und kein Vater, er habe es nicht gewusst. Das ist in unserer Internetwelt nicht glaubhaft.

Die große gute Seite

Es gibt einen anderen Grund der Faszination an Katastrophen besonders der globalen Art. Ob die Seele mit dem Attribut »gut« einverstanden ist, das kann jeder Mensch selbst entscheiden.

Unglücke, Katastrophen, Leid oder einfach nur Probleme gehören zum Leben eines jeden Menschen. Das ist sein und seiner Seele Lernen. Das Lernen könnte mit weniger Leid erfolgen, doch dafür müssen die Seelen reifer werden. Diese Reife ist gegeben, wenn der Mensch eher durch Einsicht und Liebe lernt, denn durch Leid. Einsicht und Liebe, das ist Empathie. Empathie ist es keine, wenn Gaffer das Unglück anderer filmen oder sich am Unglück anderer in den sozialen Medien ergötzen.

Das wesentliche Kennzeichen dieser Reife ist die Übernahme der Verantwortung für das Geschehen eigenen Lebens. Auch des schlechten Geschehens, auch dessen, was so gerne von außen kommend betrachtet wird. Es ist allerdings leichter, den Grund des Schlechten und Bösen bei anderen Menschen oder Ereignissen zu sehen.

Politiker und andere Machthaber erfüllen diesen Zweck nur bedingt. Die hat man vielleicht selbst gewählt oder gewähren lassen. Da schwingt die Mitverantwortung mit, von der man sich nicht so leicht freisprechen kann.

Katastrophen sind für die Verschiebung der Verantwortung besser geeignet. Perfekt geeignet sind es die globalen, die von außen kommen. Denn an einer Klimakatastrophe, die nicht von außen kommt, könnte man doch mitverantwortlich sein.

Nur simple Gemüter, Beispiel Trump und manche seiner Jünger, können immer und alles von sich weisen. »Ich kann doch nichts dafür, wenn das Klima verrückt spielt, wenn ein Komet oder ein Asteroid einschlägt.« Wer will, wer kann dieser Aussage widersprechen?

Katastrophen- und Todessehnsüchte

Bei einer globalen Katastrophe kann sich jeder Mensch der Eigenverantwortung dafür entziehen. Das ist der unbewusste Vorteil dieser Ereignisse, das ist die unbewusste Sehnsucht mancher Menschen.

Kein Mensch muss sich bei einer globalen Katastrophe den Folgen seiner persönlichen Entscheidungen und Katastrophen stellen. Das schlechte Gewissen, die Schulden, die Folgen eines ungesunden Lebenswandels, der böse Partner, der tyrannische Chef, die verlogenen Medien, die unfähigen oder korrupten Politiker – all das ist vergeben und vergessen.

All das ist aus den Augen, aus dem Sinn, all das ist außerhalb der Eigenverantwortung. Aber nur aus der Sicht des abwehrenden Verstandes.

Aus den Augen, aus dem Sinn ist nicht aus der Seele

*Andere Sterne haben auch schöne Planeten.
Jan Schneider*

Die Eigenverantwortung ist sogar beim kosmischen Impact gegeben.

Wir hätten bereits die Technologien für die Verhinderung solcher Einschläge, hätten wir uns als Spezies dafür entschieden. Stattdessen investieren wir unsere Ressourcen, auch unseren Geist, in die Militärausgaben, in Waffen gegen uns selbst, gegen die eigene Spezies.

Kein Außerirdischer wird einem »Das haben wir nicht gewusst« oder »Das waren die anderen« glauben. Keine Seele wird das gelten lassen. Keine Seele wird das vergessen, sogar dann nicht, wenn die Erde für ein Leben auf ihr für längere Zeit nicht geeignet sein sollte. Andere Sterne haben auch schöne Planeten. Das wissen die Seelen und sie vergessen die Erde und die Mitverantwortung ihrer Bewohner nicht.

Aus den Augen, aus dem Sinn ist nicht aus der Seele.

*PS von der Seele:
Keine Hoffnung bitte: Die Welt existiert auch nach 2036.*

[Zu »Seelengeflüster und Gedanken zur Zeit« ...](#)

Kritik oder Anregungen? Sehr gerne, ich freue mich - einfach auf diesen Newsletter antworten.

[Bücher](#) | [Aphorismen](#) | [Texte](#) | [Seelenpartner-Texte](#)

[Impressum](#), ©: Jan Schneider, Schneelingstr. 2, 86165 Augsburg, Tel. 0821/42070790

Web: www.NachInnen.de, E-Mail: schneider@nachinnen.de

[Newsletter abbestellen](#)

PS: Die Tagesqualitäten der kommenden Woche

Datum; Numerologie, I Ging-Hexagramme:

Mo, 19.06.2017; 8/26, Der Otter, Die Gerechtigkeit; 51 07:14→42 16:47→3

Di, 20.06.2017; 9/18, Der Schmetterling, Der Eremit; 27 11:32→24 20:46→2

Mi, 21.06.2017; 1/19, Der Adler, Der Magier; 23 14:57→8 23:56→20

Do, 22.06.2017; 2/20, Die Schlange, Die Hohepriesterin; 20 08:52→16 17:46→35

Fr, 23.06.2017; 3/21, Der Wolf, Die Herrscherin; 45 11:29→12 20:21→15

Sa, 24.06.2017; 4/22, Die Schildkröte, Der Herrscher; 52 14:08→39 23:06→53

So, 25.06.2017; 5/23, Das Wildpferd, Der Hierophant; 53 08:07→62 17:12→56

[Mehr im Web...](#)